

Brief von Ferruccio Busoni an Philipp Jarnach ([Zürich], 4. März 1918)

L J Ihr Brief ist gut und männlich und flößt mir Achtung ein. An dem Abend habe ich aber selber derart gelitten, dass ich meine Erkrankung z. T. darauf zurückführe. Ich freue mich, dass Sie das empfanden und sich nachträglich mir gegenüber be haupteten. – Es hat mir aber nie an Vertrauen zu Ihnen gefehlt, soweit Ihr Charakter hierbei beteiligt war; ich fürchtete nur manchmal, dass Ihr zu klarer Verstand Ihnen den Weg zum Künstlerischen behinderte. Ihretwegen machte ich mir Sorgen; und da ich kein Recht fühlte, einem zielbewussten Manne Vorschriften zu machen, so äußerte sich mein künstler ischer Unmut in kleinen Sarkasmen. (Ich bin kein Heiliger.) Ich bin auch noch nicht gesund (und Gerda ist recht stark leidend!), werde mich aber freuen, Sie zu jeder Zeit zu sehen.

Mit lieben Grüßen an Frau

Barbara

Ihr herzlich ergebener

F. Busoni

4. März 1918.